

Leserbrief zu den
Artikeln zur „Hitzewelle“

in der Ausgabe vom 24.6.2026

Ich finde erstaunlich, wie im KStA (und nicht nur da) über die aktuelle Hitzewelle berichtet wird. Die erste war schon im Mai. Und die zweite in diesem Jahr ist länger und heißer. Das wird auch im Artikel „Kölner Temperaturrekord könnte fallen“ thematisiert. Auch wenn dort erwähnt ist, dass „extreme Temperaturen in den vergangenen Jahren deutlich häufiger geworden sind“ fehlt doch der Hinweis auf die Ursache: Die Klimakrise. Der Klimawandel taucht zwar einmal im darüber abgedruckten Artikel „Notfälle bei Hitze nehmen zu“ auf und im Bericht über die Extremhitze in den Ländern Spanien, Italien und Frankreich ist sogar von der „fortschreitenden Erderwärmung“ die Rede. Es ist natürlich trotz des bedenklichen Anlasses erfreulich, dass mal wieder das Thema „Klima“ umfangreich vorkommt. Ich würde aber erwarten, dass in dem Zusammenhang nicht (nur) das Außergewöhnliche betrachtet wird, auch wenn das den „Regeln der Berichterstattung“ entspricht obwohl es nicht einmal überraschend kommt. Von den seriösen Medien erwarte ich auch die Beleuchtung des Hintergrunds und der Konsequenzen. Unbestreitbar sind die zunehmenden Extremwetterereignisse die Folge der Erderhitzung, wobei „Hitze das tödlichste Unwetter ist“, wie es Sven Plöger vor ca. einem Jahr anlässlich des Hitzeaktionstages formuliert hat. Über die Aktionen u.a. vom Umweltamt der Stadt und den Grannies for Future Köln zum diesjährigen Hitzeaktionstag fand sich allerdings keine Zeile im KStA. Als Konsequenz der aktuellen Hitzewelle wird im Wesentlichen auf die Notmaßnahmen zum Schutz der besonders gefährdeten „Alten“ hingewiesen. Darauf weisen auch naheliegenderweise die Grannies mit ihrer Aktion „Veedelstote“ zusammen mit Health for Future immer wieder hin. Allerdings ohne auch die anderen vulnerablen Gruppen nicht zu vergessen: Säuglinge, Schwangere, Kinder, Obdachlose, von Armut betroffene Menschen, also die die sich nicht wehren können. Die Artikel im KStA zeigen allerdings schon, dass die Klimakrise teuer ist und teurer wird. Insofern wäre es eben auch nötig aufzuzeigen, dass jedes Zehntelgrad Erderwärmung, dass wir noch verhindern können, uns und vor allem den nachfolgenden Generationen hohe Kosten sparen und jede Menge Hitzetote verhindert. Ich denke, es ist auch die Aufgabe der ernsthaften Medien, die Klimakrise zur regelmäßigen Berichterstattung zu machen, auch wenn sie nicht immer als „Sensation“ daherkommt. In den letzten Jahren hat die Klimabewegung erreicht, dass viele Redaktionen ein Ressort „Klima“ eingerichtet haben. Ähnlich hat auch der KStA reagiert, wenn auch nur mit einem Online-Medium – dem KStA Green Newsletter. Leider wurde er im März eingestellt. Schade!

Dieter Gehringer, Köln